

April-Mai 2023



Ein Bericht aus dem Inneren eines Subkontinents sieht manchmal anders aus als erwartet. Das ist nicht verwunderlich, denn schließlich begibt man sich in einen anderen Kulturkreis mit anderen Denkmustern und Vorstellungen als von der westlich geprägten Welt.

Dennoch hat es mich erstaunt Plakate an Flughäfen und Straßenrändern zu sehen, wo Indien als die „Mutter der Demokratie“ apostrophiert wird. Demokratie heißt ja eigentlich „Herrschaft des Volkes“ und an demokratischen Prozessen sollten alle Einwohner beteiligt sein und sich einbringen können. Genau daran scheint es meiner Meinung nach etwas zu mangeln. Zweifelsfrei gibt es freie Wahlen. Aber wer wählt sollte auch des Lesens und Schreibens kundig sein und hier beginnt bereits mein erheblicher Zweifel. Zu einer Demokratie gehört die Pressefreiheit. Amnesty International veröffentlichte für 2022 einen Jahresbericht über Indien, der leider nicht so günstig ausfällt: Die Situation der Menschen vor Ort, ihre Rechte auf Meinungs-, Versammlungsfreiheit, Privatsphäre und die Rechte von Frauen sind nicht als positiv hervorzuheben. In der Zusammenfassung des Berichts zeichnet Amnesty ein düsteres Bild: Gesetze und politische Maßnahmen, die ohne angemessene Konsultation der Öffentlichkeit und des Parlaments verabschiedet wurden, untergruben die Rechte von Menschenrechtsverteidiger*innen und religiösen Minderheiten. Die Regierung ging gezielt und brutal gegen religiöse Minderheiten vor. Regelmäßig riefen politische Führungspersonlichkeiten und Staatsbedienstete ausdrücklich zu Hass gegen Minderheiten auf und gingen dabei straffrei aus. Häuser und Geschäfte muslimischer Familien wurden rechtswidrig demoliert, ohne dass jemand zur Rechenschaft gezogen wurde. Friedlich Demonstrierende, die sich für die Rechte von Minderheiten einsetzten, wurden als Gefahr für die öffentliche Ordnung eingestuft und dementsprechend behandelt, usw.

Und unsere Außenministerin spricht von einer Wertegemeinschaft.

Auf einer Menschenrechtskonferenz in Schweden sagte Arundathi Roy, die indische Demokratie wird systematisch demontiert. Es bleiben nur noch Rituale. Das schwedische V-Dem Institut, das mit seinem detaillierten Datensatz den Zustand von Demokratien misst, hat Indien zusammen mit El Salvador, der Türkei und Ungarn als "Wahlautokratie" eingestuft. Und der OXFAM Bericht 2022 liest sich leider auch nicht optimistisch: Demzufolge besitzt das oberste *ein* Prozent der indischen Bevölkerung mehr als vierzig Prozent des Gesamtvermögens, während die unteren 50 Prozent der Bevölkerung nur rund drei Prozent des Gesamtvermögens zur Verfügung haben. Das ließ sich bei meiner letzten Reise erahnen. Durch New Delhi, Ahmedabad und andere Großstädte sieht man inzwischen erstaunlich viele Autos der obersten Luxusklassen. Das versetzt einen denn doch in Erstaunen. Nach wie vor befinden sich allerdings auch unzählige Rostschüsseln und Tuk-tuks in den Straßen und verstopfen sie. Die Mehrheit der Bevölkerung ist allerdings meist zu Fuß unterwegs. Es spazieren ungewöhnlich viele Menschen durch die Innenstadt von Delhi, die auffallend hochpreisig gekleidet sind. (Ich kam mir schon fast ein bisschen abgetakelt vor). Aber die Lumpenkinder und Bettler sind keineswegs verschwunden, im Gegenteil. Nicht in den Innenstädten aus denen man sie polizeilich verdrängt hat. Hier will man diese Leute nicht sehen. Das Lumpenproletariat. Wohl aber in den Randgebieten. Und dort bemerkt man den enormen Bevölkerungsdruck und leider auch eine erschreckende Armut wie wir sie nicht kennen!

Die Mutter der Demokratie lässt einen großen Teil der Bevölkerung zurück, mit teilweise gravierenden Folgen. Und das zeigt mir, dass unser Einsatz vor Ort weiterhin sehr wichtig ist.



In Anand wurden wir, wie immer, geradezu überschwänglich begrüßt, ganz besonders im Slum. Unzählige Leute sind gekommen. Es wurde getrommelt und getanzt. Einige Frauen hatten Tränen in den Augen. Sie sind so sehr dankbar, dass wir ihre Kinder mit unserem Programm regelmäßig ernähren.

Dieses Mal kamen wir mit großem Gefolge, denn unsere Tochter hat diese Reise, gemeinsam mit ihrer Familie, begleitet. Mit dem Blick von Kinderaugen konnten wir dieses Mal unsere Projekte betrachten. Eine neue Erfahrung. Die beiden Kinder, 10 und 13 Jahre waren erstaunt, dass die Schüler im Unterricht am Boden sitzen und dennoch konzentriert mitarbeiten, bei relativ geringem Geräuschpegel. Sie konnten die Bastelarbeiten bewundern, die zumeist aus Abfallprodukten bestehen und dennoch schön anzusehen sind, haben Bleistifte der Organisation „A Bleistift for everyone“ und Lollies an die Schüler verteilt und miterlebt wie alle gemeinsam am Boden sitzend gegessen haben. Dieses Mal fanden auch „Bundesjugendspiele“ im Slum statt. Alka und Manoj hatten einen freien Platz im Slum zur Arena hergerichtet. Es gab eine überdachte Tribüne zum Schutz gegen die pralle Sonne und mehrere Wettkampfbahnen. Mit Trommelwirbel und Ansagen wurden die Spiele eingeleitet. Die Spannung stieg. Vom Geschicklichkeitslauf über Sackhüpfen bis Speerwerfen war alles dabei. Bei letzterem war mir etwas plümerant zumute. Die Kinder fanden es allerdings riesig, auch unsere Enkel. Ein tolles Ereignis in das alle mit einbezogen waren. Logischerweise die Kinder, aber ebenso alle Lehrerinnen, genauso wie die Rikshawfahrer. Letztere mussten sich beim Tauziehen messen, während die Lehrerinnen sich im Sackhüpfen beweisen mussten. Das Publikum war genauso aufgeregt wie alle anderen Beteiligten. Die Favoriten wurden angefeuert, es wurde zugerufen und geklatscht. Für die Slumbewohner, ganz besonders aber für die Eltern unserer Schüler war es wahrscheinlich das Ereignis des Jahres. Sie konnten ihre Kinder bei Wettkämpfen erleben, anfeuern und sich freuen. Klar gab es eine Siegerehrung mit Treppchen. Und die Medaillen wurden mit großem Stolz herumgezeigt und allseits bewundert. Siegerehrung wurde von den jungen deutschen Gästen durchgeführt. Auch etwas Besonderes. Einen Wermutstropfen gab es allerdings. Manoj wollte eigentlich ein Fest mit anderen Schulen gemeinsam veranstalten. Womöglich an einem anderen Ort. Aber alle hatten abgelehnt. Das gibt zu denken. Trotzdem war es ein wunderbarer Event!

SAVE THE KIDS FROM HUNGER.

Wie schon bei den letzten Projektbesuchen, gehörte auch die Essensverteilung an die Slumkinder dazu, was ja eine sehr anstrengende Angelegenheit ist. Bis alle Kinder ihre Essensrationen erhalten haben und die Schnellen sich fix wieder in die Schlange gestellt hatten, um einen Nachschlag zu ergattern, das dauert und geht ordentlich über die Rückenmuskulatur. Unsere Enkel waren beteiligt und haben einen ganzen Nachmittag die Reismahlzeiten ausgeteilt. Erschüttert haben sie hinterher beide betont wie schrecklich dünn diese Kinder seien. So schrecklich dünne Ärmchen! Ob man nicht mehr für sie tun könne. Leider hat jedoch Hilfsbereitschaft Grenzen, so traurig das ist.

Auf jeden Fall wollen wir dieses Programm so lange wie möglich fortsetzen!



Mit selbst hergestellten Mitteln rechnen lernen ist möglich!



A Bleistift for everyone



Umweltunterricht



Einfach, phantasievoll, effizient. So funktioniert Unterricht in unseren Projekten.



Ein Referat über Umwelt halten.



Siegerehrung



Ein Tablett voller Medaillen



Auf dem Siegetreppchen



**SCHULE
MACHT
SPASS!!**



Die Schule für Pflegeschülerinnen läuft geradezu geräusch – und reibungslos. Weiterhin werden hier 50 Trainees ausgebildet und nahezu alle bestehen die staatl. Abschlussprüfung. Und tatsächlich finden sie samt und sonders im Anschluss eine bezahlte Stelle. Ein super Erfolg!



Natürlich stand auch ein Besuch in Bihar an der kleinen Internatsschule an. Auch hier war das Hallo groß und man hat den Eindruck, dass die Kinder, egal wo, sich immer ganz besonders freuen über die Abwechslung, die wir als Besucher mitbringen. Im Vorfeld hatte unser Enkelsohn in seiner Klasse von dem Engagement seiner Großmutter berichtet und seine Mitschüler so begeistert, dass alle etwas für die Kinder in Indien tun wollten. Die Lehrerin organisierte ein Klassentreffen. Eifrig wurden Päckchen mit Buntstiften, Radiergummis, Haarspängchen, Puzzeln und anderen Kleinigkeiten gepackt.

Beim Auspacken vor Ort herrschte große Spannung Begeisterung. Und ganz klar kam natürlich alles auch gleich zum Einsatz. Schließlich bildete sich ein Sprechchor. Die Kinder skandierten: „Thank you Oscar and friends! Please come to see us“! Es war einfach rührend. Und es ist auch ein Erfolg an die 4. Klasse der Karbener Grundschule.

Auch in diesem Projekt konnten wir feststellen, dass es keinen Grund zur Klage gibt. Schule und Hostel sind bestens organisiert und die Buchhaltung stimmt, soweit wir das anhand von Belegen nachvollziehen konnten. Auch die Diskussionen in den Meetings waren angenehm und sehr konstruktiv. In Anand genauso wie in Bihar. So wünscht man es sich! Selbstverständlich erleichtert es uns die Arbeit hier in Deutschland ganz enorm. Denn auch das ist bei Projektarbeit ein wichtiger Aspekt. Es muss Spaß machen und man muss guten Gewissens hinter der Sache stehen können. Und das ist unbedingt der Fall!





In diesem Jahr steht ein besonderes Ereignis an, das es unbedingt zu feiern gilt!

20 Jahre Mädchenschule Khadigram

- *Wir konnten in 20 Jahren für mehr als 1200 Kinder Schulbildung möglich machen und ihre Grundbedürfnisse decken.*
- *Wir konnten ihnen ein Stück normaler Kindheit ermöglichen; Kinderarbeit, Kinderehe, Kindersklaverei verhindern;*
- *In Khadigram, Bhatta, Sabukpur, Bhavaniyapur.
In Anand und in Chandrasekar Nagar, unsere aktuellen Projekte.*
- *In neun Jahren haben 450 Krankenpflegetrainees durch unsere Unterstützung eine staatlich anerkannte Ausbildung durchlaufen und stehen nun auf eigenen Füßen, sind wirtschaftlich unabhängig.*
- *Seit dem Beginn von COVID 19 bringen wir täglich 500 Kinderaugenpaare zum Leuchten, weil sie jeden Tag zu essen bekommen.*
- *Die seit 2018 in Planung befindliche Internatsschule für Mädchen konnte in 2020 an den Start gehen.*

Natürlich gab es auch immer wieder Rückschläge, die eine große Belastung darstellten. Nicht immer funktioniert alles so, wie man es sich vorstellt. Nicht immer haben Partner die gleichen Absichten und Anliegen im Kopf und das macht die Arbeit nicht immer leicht. Aber wer in der Entwicklungszusammenarbeit tätig ist, darüber muss man sich im Klaren sein, braucht einen langen Atem. Nicht nur im Einsatzland, auch in der Heimat.

Wir blicken mit Stolz zurück und hoffen, dass wir auch in den nächsten Jahren weiter so erfolgreich sein können.

Das funktioniert natürlich nur unter Mithilfe unserer vielen Unterstützer, die unser Anliegen seit so vielen Jahren immer wieder durch Spenden unterstützen oder sich bei Aktionen beteiligen. Denn ohne die zahlreichen Hilfen und Spenden wäre es unmöglich so vielen kleinen Menschen weiterzuhelfen, damit sie in eine bessere Zukunft schauen können.

Ich glaube ganz fest daran, dass es uns auch weiterhin gelingt die Projekte fortzuführen, auch wenn die Situation in Europa aktuell nicht zum Besten steht.

Das ist nicht nur für diese Kinder von essentieller Bedeutung. Es ist auch wichtig für die Weltgemeinschaft, wenn wir in Frieden leben wollen.

Für alle unsere Projekte haben wir aktuell die besten Partner die man sich wünschen kann!

Menschen, die sich für ihr Land und für Randgesellschaften mit großem Einsatz engagieren. Auch das ist keine Selbstverständlichkeit und das darf nicht außer Acht gelassen werden.

Es ist vor Ort ebenfalls nicht immer einfach und erfordert gerade in Indien, in einer vom Patriarchat und Kastendenken dominierten Gesellschaft viel Einsatz, um die Idee von Mädchenbildung umzusetzen. Es ist viel Organisationstalent, Geschicklichkeit und Hartnäckigkeit bei den Behörden notwendig, um Projekte so auszurichten, dass alle Beteiligten zufrieden sein können und es darüber hinaus keinen ernsthaften Ärger mit den Behörden gibt.

20 Jahre sind eine sehr lange Zeit. Und der Applaus gilt hier tatsächlich unseren Partnern in Indien, denn ohne sie würde unser Einsatzwille ins Leere laufen.

Bei Ihnen allen möchte ich mich an dieser Stelle ganz besonders bedanken für Ihr Interesse und dass Sie unsere Arbeit unterstützen! Auch Ihnen gilt der Applaus!

An den Bildern kann man die Begeisterung der Kinder ablesen. Ihr Glück. Für ein paar Jahre ein Kinderleben genießen. Einfach ein kleiner Mensch sein.

DANKE AN ALLE BETEILIGTEN!

Herzlichst Marianne Frank-Mast

Unsere Termine in diesem Jahr:

03. & 04. Juni – Offene Gartenpforte mit Benefiz Café

11. - 16. Juli - Festival der Kulturen

01.09. – 20.10. Ausstellung im Landratsamt Waiblingen „Götter, Farben und Gewürze“

16. & 17. September „Fest im indischen Dorf“

20 Jahre Mädchenschule Khadigram. Feiern Sie mit uns! Natürlich ist der Erlös der Veranstaltung für unsere Projekte zugunsten von Kindern in Indien. Wir nehmen keinen Eintritt aber gerne SPENDEN!

SA von 15 Uhr bis 22 Uhr

16.30 Jugendblasorchester Althütte

18 bis 19.30 DIEGO´S Band/Latino Rhythmus

20 Uhr bis 21.30 Große Lichter und LED Show mit FLAMAZING

SO 11 Uhr Jazz Brunch mit D´JAZZER

14.30 Bollywood Dance mit Derrick und Bombay Dance Club

An beiden Tagen: Rikshawfahren; Tombola; Kleiner Flohmarkt und Verkauf von indischen Gewürzen, Holunder & Tonkabohnen Sirup. Essen: indische Snacks und Reisgerichte, Linsensuppe, Saiten; Kaffee & Kuchen, Wein, Cremant, Bier und andere Getränke.

Wir freuen uns auf viele Besucher und interessante Gespräche!

